

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:  
Pränumerations-Preis:  
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.  
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.  
Für die tägliche Zustellung in's Haus  
8 kr. monatlich.  
Mit Postverendung halbjährlich  
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühren:  
Für die Einrückung einer Amal ge-  
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-  
iger Insertion nur 2 kr. C. M.  
Expeditionsgewölbe:  
Batvanergasse, Forstath's Haus.  
Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 244.

Mittwoch, 22. Oktober.

1851.

## Oesterreich.

**Wien, 20. Okt.** Mit der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus Galizien, welche am 25. dieses Mts. erfolgen soll, dürfte erst der Entwurf der neuen politischen Organisation vollendet sein und dann zur allerhöchsten Entscheidung gebracht werden.

\* Für Galizien wird mit Bestimmtheit eine umfassende Amnestie erwartet, deren Publikation während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Lemberg erfolgen soll.

\* Ihre k. Hoheit die Herzogin von Angoulême (Tochter Ludwig's XVI.) soll vorgestern in Troisdorf gestorben sein.

\* Es bestätigt sich, daß der Handelsvertrag mit Sardinien bereits vollständig abgeschlossen ist, und es soll derselbe bereits vorgestern mit der Unterschrift des Hrn. Ministerpräsidenten versehen worden sein. Die Auswechslung der Ratifikationen dürfte zu Anfang des Monats November stattfinden.

\* Mit den neu errichteten Realschulen in Wien soll binnen Kurzem auch ein Seminar zur Bildung von Lehrern in Verbindung treten.

\* In nächster Aussicht steht die Erlassung eines neuen allgemeinen Gemeindegesetzes für die ganze Monarchie, mit dessen Entwurf die auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers aus mehreren Mitgliedern des Ministeriums und des Reichsrathes gebildete Kommission, welche über die Feststellung des künftigen politischen Organismus des Kaiserthums zu berathen hat, beschäftigt ist. Dem Vernehmen nach werden die Vorstände der Gemeinden — die auf dem Lande mehrere bisherige Gemeindefunctionen umfassen dürften — unmittelbar von der Regierung ernannt und zugleich die Verordnungen der niederen politischen Behörden zu versehen haben, wogegen die Bezirkshauptmannschaften abgeschafft werden sollen.

\* Auch über die Regulirung des Hauswesens sind in den letzten Tagen die Gutachten und Anträge sämtlicher Statthalter an das Ministerium eingegangen und es wird gleichfalls hier auf die Verschiedenheiten der Provinzen Rücksicht genommen werden.

\* Vom neuen Jahre an wird echter türkischer Rauchtabak in der Originalpackung, wie auch echt ungarischer in Verkauf kommen.

\* Dem Vernehmen nach sollen mehrere Aenderungen in der Einrichtung der Herausgabe des „Reichsgesetzblattes“ beantragt sein, wodurch einige Erparungen in dem Aufwande, mit dem dasselbe hergestellt wird, eintreten würden.

\* Kein Tag vergeht, an dem nicht einige Personen in das Irrenhaus gebracht werden müßten. Gestern traf dies einen Müllermeister, der sich einbildete, im Be-

sitz aller Mehlvorräthe zu sein und deshalb nur in Partien von einer Million Mezen verkaufen wollte, dann eine noch junge Magd, die sich für eine große Sünderin hielt und im Fegfeuer Buße thun wollte.

\* Aus neuerlich angelangten verläßlichen Mittheilungen über die am 15. d. M. stattgefundene Explosion des Pulverthurmes zu Gneixendorf bei Krems geht hervor, daß außer dem Inspektor Noth nur die vierjährige Tochter des Magazinsdieners im Pulverthurm gewesen sein konnte, welche bisher noch vermisst wird und deren Leichnam eben so wenig, als jener des Noth bis zur Stunde aufgefunden wurde. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Explosion keine zufällige war. Im Magazin war kein Körnchen Pulver verstreut. Das Mädchen, wenn es wirklich daselbst war, hatte kein Feuerungs-Material bei sich und war überdies barfuß. Noth selbst, welcher am Tage des Unglücks bald nach 6 Uhr früh in das Magazin gegangen war, hat erhobenermaßen weder jemals früher, noch an diesem Tage im Magazin Tabak geraucht. Es liegt daher nichts vor, was für die Wahrscheinlichkeit einer zufälligen Explosion spräche. Dagegen kommt vor, daß Noth durch den Magazinsdiener an jenem Tage bei 30 Fässer Pulver, von denen jedes zwei Zentner enthielt, öffnen ließ, angeblich um Proben zur Gradirung aus demselben zu nehmen. Seine Tochter war vor dem Ereignisse zu ihm gekommen und soll ihm erzählt haben, daß eine Kommission auf dem Wege zum Magazine sei. Nach ihrer allföhligen Entfernung blieb Noth allein zurück. Kaum hatten die Kommissionsglieder den Wagen, der sie bis in die Nähe des Magazins gebracht hatte, verlassen, so stieg das Magazin in die Luft. Bemerkenswerth ist auch noch der Umstand, daß Noth am Morgen des Unglückstages der Mannschaft Instruktionen erteilte, wie sie sich im Falle einer Explosion zu benehmen habe, daß er dem Kommandanten der Magazinswache auftrug, bei Annäherung der Kommission zwei Wachtposten, welche ihre Standorte in der Nähe hatten, einzuziehen, was jedoch nicht geschehen konnte, nachdem der damit beauftragte Soldat auf dem Wege vom Lustdrucke zu Boden geschleudert und schwer verletzt wurde.

**Agram.** Die neue Organisation der Gemeinden von Kroatien und Slavonien auf Grundlage der von dem Ban provisorisch erlassenen Gemeindeordnung wurde nach der Rückkehr des Ban von Wien wieder eingestellt.

**Mailand.** Das Kriegsgericht hat unterm 15. d. M. G. B. Perryo aus Mailand wegen Widergesetzlichkeit gegen einen Soldaten standrechtlich zum Tode des Erschießens verurtheilt. Im Wege der Gnade ist dieses Urtheil auf fünf Jahre schweren Kerker gemildert worden.

## Deutschland.

\*\* Nach der „N. Ztg.“ soll der hannoversche Bundesstabsgefanthe Hr. v. Scheele auf den Bundesbeschluss bezüglich der Beschwerden der Osabrücker und Lüneburger Ritterschaft eine Rückäußerung der hannoverschen Regierung überbracht haben, durch welche die Kompetenz der Bundesversammlung in dieser Frage in Zweifel gezogen wird.

\*\* Der in Gotha im Juli d. J. abgeschlossene Vertrag über die Aufnahme von Heimathlosen ist nunmehr von sämtlichen beteiligten Regierungen ratifizirt worden.

\*\* In Königsberg sind die Gemeinderathswahlen, weil sie im demokratischen Sinne ausfielen, für nichtig erklärt worden.

\*\* Als der Kurfürst von Hessen am 11. d. M. von Wilhelmshöhe ins Theater fuhr, endete sich nicht an seinem Wagen ein Kanonenschlag. Es wurden sogleich in der ganzen Umgegend Nachforschungen angestellt, außer einigen Stückchen verbrannten Papiers jedoch nichts gefunden.

## Schweiz.

**Genf, 11. Okt.** Am Morgen des 6. waren Courance und Cornavin der Schauplatz einer Weibermeute. Die Milchweiber, denen aus strassenpolizeilichen Gründen andere Plätze angewiesen worden waren, brachen an diesem Morgen mit etwa sechzig Karren durch die Pforte Cornavin triumphirend herein, Kopf und Schwänze ihrer Esel mit Blumensträußen geziert, mehrere der Amazonen-Fahnen (Leberbleibsel des eidg. Freischießens) schwingend und mit Gewalt ihre alten Plätze behauptend. Als sie hier mit der Polizei in Händel geriethen, drohten die Heldinnen, auf das Stadthaus zu ziehen und das Gouvernement zu stürzen. Nach allerlei tumultuösen und lustigen Ausritten blieb zuletzt die Polizei Meister.

## Frankeich.

**Paris, 15. Okt.** Man versichert, daß eine gewisse Anzahl Pariser Wähler die Absicht haben, Carlier bei der nächsten Wahl zur Nationalversammlung, die in Paris stattfinden wird, als Kandidat aufzustellen.

\*\* Man hört, daß wirklich der General Magnan bestimmt ist, außer dem Oberbefehl über die Armee von Paris das Kommando des ganzen 1. Militärbezirks, d. h. sämtlicher der darin stationirten Truppenmassen zu übernehmen.

\*\* 16. Oktober. Ihrem gestrigen Beschluß zufolge hat die Permanenzkommission heute wieder eine Sitzung gehalten. Der General Bedeau präsidirte. 28 Mitglieder waren anwesend. Der Kriegsminister gab

## Feuilleton.

### Apotheose der Gskunst.

Aus Baron Baer's Gastro-opsie.

Das Sprichwort „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ hat viel mehr Menschenverstand als viele Menschen Verstand haben. — Willst Du, daß eine Lampe brenne, so laß es nicht an Del fehlen, sagte ein alter Philosoph, den sein reicher Freund so vernachlässigt hatte, daß er auf dem besten Weg zum Verhungern war. Wer sehr viel isst, ist in der Regel ohne Wahl. Die Schlechtigkeit des Gastmahls nimmt sehr oft mit der großen Zahl der Gerichte gleichmäßig zu. So tasete ein Krähwinkler bei einem Feste so auf, daß die Tische knackten unter der Last der gewichtigen Speisen, und ich, gleich ihnen, ängstlich seufzte, weil mir nur die Wahl geblieben, dem gutmüthigen Mann von Wirth oder meinem Magen wehe zu thun — durch ein Zuwenig oder Zuviel.

In früheren Zeiten hat man bei uns viel essen gut genannt, mehr den Leib als den Geist der Kochkunst beachtet. Eine notwendige Folge davon war, daß sich der Unwissenheit die Trägheit zugesellte: Vieltraß und Faulthier sind nahe verwandt, geistige Cousins. Es steht die Verdauungskraft des Straußes mit seiner Dummheit in gleichem Verhältniß; dumme Geschöpfe verdauen besser als kluge: der Strauß frisst bekanntlich ohne Schaden Steine.

In diesem Sinne gab der Feldmarschall Seckendorf eine sehr verständige Antwort. Derselbe hatte sich gegen

einen dummen aber großen Fresser über schlechte Verdauungswerkzeuge beschwert. Da wünschte ich, sagte dieser, Euer Excellenz meinen Magen, der verträgt Alles. — Danke, war die Antwort, danke, mag keinen S... magen.

Mäßigkeit fordert Verdauung: der Mäßige ist unbelastet von Gewicht und Speisen; ihm ist der Kopf frei, seine Ideen sind demnach klar und hat er die trockensten Akten zu schreiben, so bekommen sie aus seinem nicht unwolkten Geist einen netten Styl zu- und angehaucht und können ein Beispiel werden von wispigen Akten. Mit Lust geht der Mäßige an seine Geschäfte; er wird alt ohne Krankheit und genießt das Gute im Wohlsein. So gewährt ihm die großmüthige Natur für eine einzige Tugend tausendfache Belohnung. Eine beständige Freßbegierde macht dumm. Die alten egyptischen Aerzte leiteten alle Krankheiten von den Speisen ab. Je besser wir verdauen können, um so feiner wird der Nahrungsaft, desto stärker der Geist.

Cheyne sagt: daß man einen reinen Magen haben muß, wenn man einen ausgeheilteren Geist haben will. Ein Blinder war im Stande, durch das Gefühl die Farben zu unterscheiden: aber er hatte dieses Gefühl nur, wenn er einen leeren Magen hatte. Protogenes lebte die ganze Zeit hindurch, als er mit dem Gemälde des Jalsus beschäftigt war, ungemein mäßig, damit er durch allzu häufige und allzu grobe Speisen die Feinheit seiner Empfindungen und seines Geschmacks nicht abnupe.

Die Therapeuten haben (nach Philo) vor Untergang der Sonne nicht speisen dürfen, weil sie geglaubt, die Bestrebung der Weisheit sei allein des Tages würdig und man müsse für den Körper nur im Dunkeln sorgen. Der bekannte

Law as in seiner Jugend nur etwas von einem Hühnchen, damit er zum Spielen den Kopf frei hatte. — Fett und Dummheit werden (nach Chesterfield) als unzertrennliche Gefährten bezeichnet. Die Luft, welche die Bööthier einathmeten, wurde wegen der Dummheit der Leute eine fette genannt.

Boerhave sagte, er wundere sich allemal, wenn er höre, daß Philosophen glauben, es hänge von ihnen ab, wenn sie denken sollen, da doch schon die Speise der Seele göttliches Licht auslösche, und da der Mathematiker, der vor Tisch das schwierigste Problem aufgelöst hatte, nach einem großen Gastmal dumm und schläfrig war.

Gelahrte und alle viel singende Personen versinken, wenn sie viel essen, in Schwermuth, und in dem rohen Land der Biersuppen, des rohen Specks, der Knackwürste, der Neunungen in Verzweiflung, welche den Menschen am geschwindesten vernichten muß, weil sie die heilige Schrift mit dem ewigen Feuer vergleicht (Zimmermann's Erfahrung).

Die Indier haben Recht: den Teufel (Larense: „Reise nach Indien“) einen großen Fresser zu nennen. Ich gehe vielleicht zu weit, indem ich jeden großen Fresser für einen dummen Teufel halte, indes geht die Böllerei und Bier mit der Dummheit gern Hand in Hand und noch ein viertes Uebel gestellt sich gern zu ihnen.

Benignus frist gerade dasjenige Thier, welches wegen seiner Unreinlichkeit sprichwörtlich geworden, alles ohne Wahl, was ihm, artig zu reden, vor den Schnabel kommt, ohne auch nur, wie sich die Fabel darüber ausdrückt, zu dem Eichbaum dankend emporzugrunden, der ihm seine Früchte spendet. — Auch die Ente ist ein recht schlagendes Beispiel

zuerst eine Erklärung in Bezug auf die Lage der Departements; die Unruhen in dem Ober und in der Nièvre seien unterdrückt worden und in den Departements eine hinreichende Truppenmacht, um jede Emute sofort zu überwältigen. Die Minister des Innern und der Justiz erklärten, daß die einzige Ursache des Rücktritts des Ministeriums der ernste Zwiespalt sei, der sich zwischen demselben und dem Chef der Exekutivgewalt in Bezug auf das Gesetz vom 31. Mai erhoben habe. Nach einer längeren Berathung hat die Kommission folgenden Beschluß gefaßt: „Die Permanenzkommission, durch die ministeriellen Erklärungen aufgeklärt, von dem Geist der Legalität, der die Minister beseelt, überzeugt, sicher, daß dieselben alle Maßregeln gewonnen haben, um dieselbe aufrecht zu erhalten, vertagt sich bis zum nächsten Sonntag.“

\*\* Der „Moniteur“ enthält einen ausführlichen Bericht über die Unruhen, die in dem mittlern Frankreich ausgebrochen sind. Die Revolte wich überall vor den entfaltenen Streitkräften zurück. Der Generalprokurator dirigirte in Person die gerichtlichen Nachforschungen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Waffen, Munitionen und verschiedene Zerstückungsinstrumente sind mit Beschlag belegt worden. Die Dörfer wurden militärisch besetzt. Die Regierung hat die Unterdrückungsmittel so stark vermehrt, um der Revolte selbst den Gedanken zu nehmen, ihr Haupt wiederzuerheben. — Privatbriefe aus dem Cher-Departement zufolge sind die dortigen Unruhen keineswegs sehr ernster Natur; dieselben berichten, daß nirgends Blut geflossen sei und keinerlei Kampf stattgefunden habe.

\*\* Heute Morgen hat in der Wohnung des Direktors der Goldbarren-Lotterie, Langlois, eine Hausdurchsuchung stattgefunden. Geld, Papiere und Korrespondenzen, sowie eine gewisse Anzahl Loose, sind mit Beschlag belegt worden.

\*\* Der Seine-Präfekt, Hr. Berger, hat seine Entlassung nicht eingereicht; im Gegentheil schließt er sich der neuen Politik L. Napoleons auf das Engste an.

\*\* Thiers soll in Bezug auf die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai Folgendes gesagt haben: Wenn das Gesetz vom 31. Mai abgeschafft wird, so kann die Kandidatur Joinville's nicht mehr aufgestellt werden.

\*\* Changanier läßt unter der Hand für seine Kandidatur sehr thätig arbeiten. Eine ihm ergebene Korrespondenz veröffentlicht einen drei Spalten langen Artikel, den man als ein Manifest des Generals betrachten kann. Aus demselben geht hervor, daß die legitimistische Partei die Basis ist, auf welche Changanier seine Operationen stützt; man rechnet dabei auf die Fusionisten und einen Theil der Orleansisten.

\*\* Es wird versichert, daß die konservativen Parteihäupter, namentlich Molé, Batimesnil und Daru, mit dem Elysée Unterhandlungen anzuknüpfen suchen, um den Entschluß über das Gesetz vom 31. Mai wieder rückgängig zu machen. Lord Normanby soll sie dabei unterstützen. Die zurückgetretenen Minister rechnen, wie man sagt, auf den Erfolg dieser Bemühungen. Es scheint allerdings fortwährend unseren früheren Andeutungen entsprechend, als ob mehrere der bisherigen Minister auf ihrem Posten bleiben sollten; daß dies aber um den Preis von Zugeständnissen Seitens des Präsidenten der Republik geschehen wird, müssen wir bezweifeln.

\*\* 16. Okt. Leon Faucher hat in der gestrigen Sitzung der Permanenz-Kommission Briefe von mehreren Präfekten gezeigt, worin erklärt wird, daß, wenn das Gesetz vom 31. Mai abgeschafft wird, sie nicht mehr für ihre Departements einstehen werden.

meiner Behauptung, und auch dieser Vogel ist wieder dümmere und unempfindlicher, als die meisten unserer Hausvögel.

Pferd und Elefant, diese edlen Thiere, beweisen die Lichtseite meiner Behauptung. Klugheit wie Reinlichkeit und Mäßigkeit vereinen sich auch in ihnen, wie so oft, mit Wahl und Maß.

Des mächtigen Hindu stärkster Fluch ist: „daß Du die ganze Woche nur einerlei Geschir gebrauchen mögest!“ so sehr ist Reinlichkeit ihre zweite Natur. Der gefräßige Südfseeindianer dagegen flucht: „daß Du Deines Vaters Gebeine ausgraben müßtest zur Suppe!“

Obst, Kräuter und Pflanzen waren der Menschen erste Nahrung, und erst Noah und seine Nachkommen erhielten nach der Sündfluth die Erlaubniß, Fleisch zu essen und Alles, was sich regt und lebt, mit der Bemerkung, sich des Blutes der Thiere zu enthalten. Im hebräischen Text heißt es: denn das Blut ist die Seele des Fleisches. — Blut ist aber eine schwere, höchst irdische, Melancholie erzeugende und zum Theil giftige Speise. Blut macht Menschen und Thiere grausam, wie schon Tertullian auseinandersetzt. Er läßt ängstliche Soldaten dadurch Muth gewinnen, daß man vor ihnen das Blut frisch geschlachteter Thiere ausgöß. — Rousseau bemerkt im „Emil“, daß der Genuß von Blut die Menschen rachsüchtig und zornig mache, Kräuter hingegen sanft.

Moses schränkte die allgemein gegebene Erlaubniß, Fleisch zu essen, wieder sehr ein, und Schildkröten, Hummern, Krabben und Austern bekamen etliche Ruhe, denn er

\*\* Das gestrige Manifest des „Constitutionnel“, dem man einen sehr hohen Ursprung zuschreibt, gab der Ordnungspartei die Zusicherung, daß es sich beim Präsidenten der Republik keineswegs um einen Systemwechsel, sondern lediglich um die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai handle. Wir glauben sogar mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß er diese Frage nicht einmal mit einem direkten Antrage auf Revision der Verfassung verwickeln wird, da er mit und ohne Revision der Verfassung mit Zuversicht auf seine Wiederernennung im Jahre 1852 rechnet.

Großbritannien.

London, 15. Okt. In einem politischen Meeting, welches unter dem Vorsitze des Herrn Hume in Edinburgh gehalten worden ist, wurde ein permanentes Komitee gebildet, das zum Zwecke hat, ein künftiges politisches Meeting herbeizuführen, in welchem die Einkommensteuer und die Wahlfreiheiten durchgreifend erörtert werden sollten; die zwei Vertreter Edinburghs gehören auch zum genannten Ausschusse. — Der Eintritt des Grafen Granville ins whigische Cabinet scheint dem „Morning Advertiser“ wahrscheinlicher als je, seitdem der Marquis von Lansdowne sich ins Privatleben zurückziehen soll. Ob aber Herr Granville das Lansdowne'sche oder ein anderes Portefeuille erhalten wird, ist eine Frage, die er nicht zu beantworten wagt.

\*\* Mr. Parton, Mr. Cubit und Mr. For ist die Ritterwürde angetragen worden. — Mehrere Tagesblätter dringen darauf, daß Mr. Parton nicht mit einem leeren Titel abgeseift werde; er verdiene eine substantielle Belohnung von mindestens 10,000 Pfd. St. aus der Ausstellungskasse.

\*\* Auf den Wunsch auswärtiger Ausstellungskommissäre hat die königl. Kommission alle britischen Aussteller eingeladen, entweder unentgeltlich, oder — für einen raisonnablen Preis, den die englische Regierung bezahlen will — Proben von englischen Rohprodukten, Materialien und Manufakturen mit Angabe des Engros-Preises, einzuliefern. Einige Sammlungen dieser Gegenstände beabsichtigt die königl. Kommission den verschiedenen ausstellenden Ländern des Kontinents zum Geschenk zu machen.

\*\* Sonnabends wurde die Auktion der großen Messagerie in Knowsley bei Liverpool beschloffen; dieselbe hatte eine ganze Woche gedauert und brachte nicht mehr als 6000 £. Der verstorbene Earl of Derby hatte aus Liebhaberei sein Leben lang daran gesammelt und jährlich an 10,000 £. darauf verwendet.

\*\* Die französischen Aussteller in London haben sich dahin geeinigt, ihre sämmtlichen Ausstellungsgegenstände im Wege einer großen Lotterie auszuspielen.

Italien.

\*\* Nach Berichten aus Rom ist die Traubenkrankheit im Kirchenstaate gänzlich verschwunden und der dadurch zugefügte Schaden unbedeutend. — Die Gesellschaft für Erbauung der Rom-Ancona-Eisenbahn ist eine römisch-französische.

Portugal.

Lissabon, 10. Okt. Kabralistische Blätter sprengen aus, daß die Regierung die Soldauszahlungen eingestellt habe; die Minister erklären in öffentlichen Blättern das Gegentheil, doch scheint so viel an dem Gerüchte zu sein, daß das Cabinet in Finanzverlegenheiten ist und sich gezwungen sehen wird, die Ausgaben einzuschränken. — Der kabralistische „Estandarte“ behauptet,

gebot, das nicht zu essen, was ohne Flossfedern und Schuppen im Wasser lebt.

Daß aber Moses ausnahmsweise das Schwein als unrein und ungenießbar bezeichnet, das finde ich liebenswürdig und hätte mich, ein zweiter Lord Gordon, beinahe zum Juden gemacht, aber zu meinem Heil fielen mir noch zur rechten Zeit die Veroneser Salami und Braunschweiger, Lyoner und Gauer'schen Würste ein, und Pied de cochon à la Sainte-Ménchould, Cotelettes de porc-frais und Bayerner Schinken.

(Fortsetzung folgt.)

London — Dickens spricht in den „House hold Words“ seinen Segen über die Weltausstellung aus mit den Worten:

„Die (gefürchteten) Feindes haben uns nicht das Dach über'm Kopf angezündet, haben keinen Versuch gemacht, unsere Regierung über den Haufen zu werfen, noch haben sie unsere Töchter entführt. Sie führten sich friedfertig und gutmüthig auf, und zeigten eine liebenswürdige Geduld mit unsern kleinen Eigenheiten. Ja, was noch mehr sagen will, sie haben Alles, was sie verzehrten, als ehrliche Leute auf Heller und Pfennig bezahlt. Wird man mir erlauben, die Ahnung auszusprechen, daß solche gegenseitige Hauptstadbesuche, solche internationale Fêtes und Händedrücke am Ende doch etwas Gutes haben können? Ist es so verrückt zu hoffen, daß unsere Kinder künftig

die Progressiven hätten die Unterstützung der Miquelisten in der Wahllegation angenommen; das Publikum schenkt aber den fabralistischen Gerüchten wenig Glauben.

Dänemark.

Kopenhagen. Das neue dänische Ministerium ist bereits gebildet. An die Stelle von Needy tritt Blum; Hensborg erhält das Kriegsministerium. Moltke ist entlassen, ohne daß eine Ernennung für seinen Posten erfolgt wäre.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 21. Okt. nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliq., 4 1/2 pr. Ent., Dose v. J. 1834, 1839, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Vienna, Deb.-W.-Neust., Dou.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

— Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht wurden in Czeglé von der Bevölkerung, den Regierungskommissär v. Horváth an der Spitze, empfangen; hier wurde 1 1/2 Stunde angehalten, während welcher Zeit Se. kaiserl. Hoheit die Abtheilung der daselbst stationirten Karl Ludwig Uhlanen inspizirte; sodann wurde die Reise nach Szolnok fortgesetzt. Der Empfang in diesem Orte war ein lebhafter. Tausende von Menschen hatten sich eingefunden, und eben so viele Klagen stiegen bei der Ankunft des Trains in die Luft. Festlich geschmückt war der Bahnhof, drei Triumphbögen waren erbaut, auf welchen in der Mitte das Banner des kaiserlichen Hauses, an den Ecken aber Nationalflaggen weheten. Der Herr Regierungskommissär v. Bonyhády, der Guardian des dortigen Franziskanerklosters, zwei Ritter, ein Knabe und ein Mädchen, bielten Aureden an Se. kais. Hoheit, die Höchstdieselben herzlich in ungarischer Sprache erwiderten. Se. kaiserl. Hoheit segten nach eingenommenem Dejeuner und Inspizirung der Truppen die Reise fort.

— Nach dem gestern mitgetheilten Ausweise betrug die diesjährige Septembereinnahme der Kettenbrücke 22,236 fl. 52 fr., also um 1720 fl. 31 fr. weniger als die vorjährige. Die Gesamteinnahme vom 21. November 1849 bis 30. September 1851 stellt sich auf 530,938 fl. 33 fr., was einer täglichen Durchschnittseinnahme von 781 fl. 55 fr. gleichkommt. Ende September 1850 berechnet sich die tägliche Durchschnittseinnahme seit Eröffnung der Brückenpassage auf 729 fl. 12 fr.

— Als Curiosum verdient die deutsche Aufschrift der ins Kaiserbad fahrenden Gesellschaftswagen angeführt zu werden. Es ist nämlich folgende buchstäblich treue Inschrift auf denselben zu lesen: „Gesellschaftswagen ins Kaiserbad.“ Gott sieht zwar nicht auf die Orthographie; allein wenn man schon die Nothwendigkeit deutscher Aufschriften einsah, so hätte man — wenn auch nur der Schicklichkeit wegen — ein korrekteres deutsch anbringen sollen.

— Vorgestern fand die erste Sitzung der in Ofen versammelten ungarischen Fortwirthe statt. Es wurde unter anderem beschloffen die Wahl eines Protektors erst in der nächsten Versammlung vorzunehmen, die in Pest zusammentreten soll. Zum Vorstand wurde der Graf zu Königsegg-Aulendorf, zu dessen Stellvertreter Herr Fortdirektor Greiner; zum Geschäftsleiter Hr. Smz-

nicht mehr den vollen Glauben hegen werden, daß alle Franzosen Tanzmeister sind und Frösche essen, daß jeder italienische Gentleman einen Dolch im Busen und einen Giftbecher in der linken Rocktasche trägt — daß deutsche Säuglinge mit Sauerkraut entböhnt werden — daß jeder Spanier fortwährend Rauche glüht — und daß es das unvermeidliche Schicksal aller türkischen Damen ist, in den Sack genäht und in den Bosphorus geworfen zu werden. Andererseits fällt mir ein, daß unsere kontinentalen Nachbarn künftig vielleicht weniger festgerannt in ihren Vorstellungen von England sein werden. Ich glaube, man wird uns nicht mehr so häufig „verfidés Albion“ schimpfen und die fremden Zeitungsredakteure werden der Welt nicht mehr verkünden, daß wir rohes Fleisch essen und gelegentlich unsere besten Derbyrenner verspeisen, daß jeder Lord seine Doge mit zu Hofe nimmt, und daß wir unsere Weiber auf dem Viehmarkt zu Smithfield verkaufen, oder daß im November Dreiviertel Londoner Bürger sich aufhängen.

Im Ganzen glaube ich, ein bißchen Friede, ein bißchen Wohlwollen und Bräutlichkeit unter den Völkern wird die Frucht der fremden Invasion sein; es wird künftig sich nicht mehr von selbst verstehen, weil einmal 50,000 Franzosen in blauen Röcken und rothen Hosen mit 50,000 Engländern in rothen Röcken und blauen Hosen zusammenkommen, daß sie gleich einhauen und in Felsen hacken oder feuern müssen.

tarzet, zu Ausschussmitgliedern die H. B. Bantel, Hef, Kraus, Imely und Szabely ernannt.

Auf der Landesproduktenausstellung werden die Aepfel-Gattungen sehr zahlreich vertreten sein. So sendete Hr. Baron Palocfay aus dem Weissenburger Komitee 50 verschiedene Sorten. Ein Apotheker aus Debreczin 100. Baron Podmanisty aus Ufod 50. Der hochw. Domprobst Gasparich aus Gran 53 und zwar mehrere der seltensten Art wie Größe. Der ehrw. Pfarer Urbanel, einer der eifrigsten Obstzüchter 150 Gattungen Aepfel und 65 Sorten von Birnen.

Die Dfner ihr. Gemeinde geht mit dem Gedanken um, ein neues Bethaus zu erbauen, da die Räumlichkeiten der alten Synagoge für die vermehrten Gemeindeglieder nicht mehr ausreichen. Die von der hohen Behörde zu gewärtigende Erlaubnis wird wohl nicht ausbleiben; desto schwieriger dürfte die Aufbringung des nervi rerum gerendarum sein.

Reiskemethy, unser ausgezeichnetster Volksmusiker hat einen neuen Csárdás komponirt, der in der Kunsthandlung des Hrn. Köszarólyi zu haben ist.

Der Schauspieler Hr. Farkas in Klausenburg hat den „Dorfnotar“ von Bar. J. Götzs in ein Drama umgestaltet; dasselbe führt den Titel: „Viola, vagy a haramia halála.“

Der Grabstein des verewigten G. Döbrentey ist auf dem Dfner Friedhofe bereits aufgestellt.

Die Kunstreitergesellschaft des Hrn. Veranek soll im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen. Die Fierde derselben, Hrl. Olympia Percival ist noch überall besungen worden. Ob ihr hier auch dies „infortunium“ begegnen wird?

Der „Hölggyutár“ will wissen, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem lobenswerthen Gedanken umgeht, an die Stelle der fürchterlichen halbschrecklichen Stiege beim Kaiserbade eine andere zu setzen. Das Journal drückt sein Befremden aus, daß dies nicht bereits früher geschehen ist.

Hr. Kenyay wird dieser Tage als Richard im gleichnamigen Schauspieler von Shakspeare auftreten.

In der Londoner Ausstellung sind folgende Aussteller aus Ungarn mit (kleinen) Medaillen theilhaftig worden. In der Abtheilung für Kleiderstücke Joseph Singer aus Pest. (Hantische). Für Porcellanwaaren M. Fischer aus Herend. Für Rohwaaren Birnbaum Jak. (Hans). J. Fidor und Söhne (Wolle).

Der rühmlich bekannte Violinist J. Lasner geht im Laufe der künftigen Woche ein Konzert im Peter'schen Saale zu veranstalten, auf das wir vorläufig aufmerksam machen.

Der von Hrn. Kafatos erfundene „Testvértáncz“ wurde endlich gestern auf der Nationalbühne unter Leitung des Kompositors von den Balletmitgliedern des Nationaltheaters producirt, ohne besonders anzuspochen. Es sind alle erdenklichen Schritte und Figuren in dem Tanze angebracht, allein es erging dem Erfinder wie den Fusionisten in Paris: die harmonische Verschmelzung ist mißglückt, und die Vielheit wollte nicht zur Einheit werden. Noch geringern Erfolg erzielte der von Hrn. Kafatos ausgeführte „Tréfas magán magyar táncz“ (Komisches ung. Solo), der eher etwas Lächerliches als Komisches an sich trug. Abgesehen von dieser „Maladresse“ der Erfindungsgabe scheint Hr. Kafatos ein gewandter und kunstfertiger Tänzer zu sein. In der vorangegangenen Piece „Choisy Kissaszony“ erwarben sich Hrl. Ida Komlosy durch ihr durchdachtes, sinniges Spiel, so wie Hr. Szenpétery, der routinirte Mime vielverdieneten Beifall — Das Haus war gut besucht.

Wir haben vorgestern die betrübliche Thatsache mitgetheilt, daß in einem Hause der Kerepesszerstraße mehrere (6) Personen plötzlich starben. Das ärztliche Gutachten, gestützt auf legale Obduktionen läßt nun keinen Zweifel übrig, daß die Krankheitsfälle den Charakter der Cholera an sich trugen, was übrigens das Publikum nicht im Geringsten beunruhigen möge, da diese Fälle vereinzelt dastehen, und im Umkreise der Stadt kein anderer Choleraanfall beobachtet worden ist.

Programm des zum Besten der ersten ungarischen Säuglings-Anstalt (CRÉCHES) in Saale des Hotel „Europa“ Morgen Nachmittag um halb 5 Uhr abzuhaltenen großen Concertes. 1. Ouverture aus der Oper Freischütz, von C. M. von Weber, ausgeführt von sämmtlichen Herrn Orchester-Mitgliedern des National-Theaters. 2. D moll Concert von Raffbrenner opus 61. I. Satz, vortragen von Hrn. Oscar La-Cinna. 3. Romance aus Donizettis Dom Sebastian, gesungen von Herrn Stéger. 4. As dur Concert von Hummel opus 113. I. Satz, vortragen von Hrn. Oscar La-Cinna. 5. Cabaletta, komponirt als Einlage zur Oper: Barbier von Sevilla für Fräulein Cornelia Hollosy, von Herrn Julius Tröschel, Compositeur der polnischen Oper in Warschau, gesungen von Fräulein Cornelia Hollosy. 6. Es dur Concert von Beethoven opus 73 II. Satz, vortragen von Hrn. Oscar La-Cinna. Preise der Plätze: Cordele: 2 fl. Sperrsiß: 1 fl. 30 kr. Entrée 1 fl. CM. Billeten sind zu haben in der Kunsthandlung des Herrn Treichlinger und der Buchhandlung des Hrn. Emich, am Tage des Concertes bei der Cassa.

In Liverpool war der Schraubendampfer „Arno“

angekommen. Er war mit dem „Mississippi“ in Gibraltar zusammengetroffen und von dort am 10. absegelt. Kossuth wollte mit dem „Arno“ nach England segeln, unter der Bedingung, daß er in Southampton landete; da jedoch der Kapitän des „Arno“ nach Liverpool gebunden ist, blieb der „Mississippi“ mit Kossuth in der Bai, und er wird zuverlässig mit dem „Madrid“ am 16. oder 17. unter Segel gehen, wo er dann am 20. in Southampton eintreffen würde. Die ganze Reisegeellschaft besteht aus 57 Personen.

In der vorgestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der verantwortliche Redakteur des „Fremdenblattes“, Moritz Bauer, wegen Uebertretung des Preßgesetzes durch die Aufnahme der Notiz, daß der ff. Steuereinknehmer in Böhmisches Leippa mit den 19,000 fl. CM betragenden Steuergeldern entflohen sei, welche Notiz sich als ganz unwahr herausstellte, zu dreiwöchentlichem strengen Arrest verurtheilt.

In Klausenburg ging am 12. Oktober die feierliche Einweihung der neuen evangelisch-reformirten Kirche in der äußeren Ungergasse, und die Eröffnung der Synode vor sich.

Die „Kronst. Ztg.“ bringt folgenden schönen Zug von Edelmut sächsischer Bauern aus der Gegend von Hermannstadt. Zu dem Herrn Obristleutnant und Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Ritter von Bever kamen vor einigen Tagen aus mehreren Dörfern Bauern nach Hermannstadt, welche durch die diesjährigen großen Wasserfluthen verunglückt sind und baten den Herrn Obristleutnant um die Gewogenheit, das für sie vom ritterlichen Kaiser Franz Joseph allergnädigst bestimmte kaiserl. Geschenk, für die Romanen in Westten, welche ganz ruiniert waren, zu verwenden, indem sie — die sächsischen Bauern — hofften sich bald wieder aufzuhelfen! — Eine solche Gesinnung macht unsern braven Brüdern Ehre, und sie mögen die Versicherung hinnehmen, daß diese That, die den urkräftigen deutschen Charakter ins schönste Licht stellt, überall die gebührende Würdigung finden wird.

In Temeswar wird ein neues politisches Blatt in serbischer Sprache unter dem Titel „Südbiene“ wöchentlich zweimal erscheinen.

Die Rinderseuche grassirt auf dem rechten Donauufer in einigen ungarischen Ortschaften sehr stark; in dem Drie Rittsee, eine Poststation von Preßburg, sind über 100 Stück Vieh krank und viele wurden schon todtgeschlagen. Durch die Gewissenlosigkeit eines Bauers und Fleischhauers, die Beide von der Krankheit der Thiere wußten und sie dennoch auf die Hutweide trieben, soll die Seuche in so bedenklichem Grade um sich gegriffen haben. — Beide sind bereits zur Rechenschaft gezogen.

Sr. k. k. Majestät haben dem politischen Festungssträfing Johann Budocz die Hälfte der ihm wegen Theilnahme an dem Verbrechen des Hochverrathes unter dem 14. März 1850 kriegsrechtlich zuerkannten achtjährigen Festungsstrafe allergnädigst nachzusehen geruht.

Aus Veranlassung der Reise Sr. Majestät des Kaisers in den benachbarten Kronländern Galizien und Bukowina, welche sich bis nach Czernowitz, in der Nähe der Grenzen Siebenbürgens, ausdehnen wird, schickt die sächsische Nation zur feierlichen Begrüßung Sr. Majestät eine Deputation an das Hoflager nach Czernowitz.

An allen österreichischen Universitäten, mit Ausnahme von Wien, Prag, Pest und Graz, soll die philosophische Fakultät aufgehoben werden.

Einem Gerüchte zufolge soll der Großfürst Thronfolger von Rußland seit mehreren Tagen incognito sich in Galizien befinden, um Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich zu begrüßen. Auch in Lemberg werden mehrere russische Generale erwartet und sind bereits die Appartements für sie hergerichtet worden. Ob jedoch Fürst Paskiewitsch ebenfalls dort eintreffen wird, ist noch unbestimmt.

Das h. Finanzministerium hat, um einen Nachwuchs an brauchbaren Steueramtsbeamten heranzubilden, die Aufnahme unentgeltlicher Steueramtspraktikanten gestattet, doch dürfen solche zu keiner Geldgebarung und nur als Hilfsarbeiter bei der Manipulation verwendet werden.

Im Auftrage des hohen Kriegsministeriums müssen bei Neu- und Umbauten von Kasernen stets Winterfenster beigebracht werden. Ausgenommen sind davon die Lombardei, Venedig, das Küstenland und Südtirol.

In Sächsisch-Regen soll ein Schneider den Bürgermeister lebensgefährlich verwundet haben. Ursache des Attentats war Eifersucht.

(K u n d m a c h u n g.) Am 2. November l. J. begiunen für jene Gewerbetreibende, welche sich technische Kenntnisse erwerben wollen, die bisher an Sonn- und Feiertagen alljährlich üblichen, unentgeltlichen populären Vorträge aus folgenden Lehrfächern:

- 1. Aus der Mechanik von 9 bis 10 Uhr im Hörsaale Nr. III.
- 2. Aus der Chemie von 10 bis 11 Uhr im ebenerdigem Hörsaale.

3. Aus der Chemie von 11 bis 12 Uhr im Hörsaale Nr. III.

Ferner hat sich der Lehrkörper mit Bewilligung der hohen Behörde entschlossen, dem so sehr fühlbaren Bedürfnisse von Landbaumeistern dadurch abzuhelfen, daß er einen eigentlichen unentgeltlichen Sonntagskurs eröffnet, in welchem an jedem Sonn- und Feiertage von 9 bis 10 Uhr ein populär gehaltener Vortrag über die Landbaukunde, von 10 bis 12 Uhr aber die in dieses Fach eingeschlagenen Zeichnungsübungen im Hörsaale Nr. V vorgenommen werden.

Diesen Zöglingen wird an denselben Tagen Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Hörsaale Nr. III. Gelegenheit geboten werden, sich im Schreiben, Rechnen und schriftlichen Aufzügen zu üben.

Zur Sicherung eines guten Erfolges dieses Kurses, werden nur jene Maurergesellen angenommen, welche sich mit ihrem Lehrbriefe und der sich erworbenen Fertigkeit im Lesen, Schreiben und des bereits genossenen Unterrichtes im Zeichnen ausweisen können. Zur Aufnahme derselben werden der 26. Oktober und 1. November von 10 bis 12 Uhr mit dem Bemerken festgesetzt, daß in Berücksichtigung der zu Gebote stehenden Lokalitäten in diesen Lehrkurs nur 20 Zöglinge aufgenommen werden können.

Pest, am 20. Oktober 1851.  
Vom prov. Directorate der k. Josephs-Industrieschule.

### Kokal-Wegweiser.

#### Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Se. Exc. Graf Szécsen, ff. geheim. Rath und Oberhofmeister Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Sophie, von Wien. — Die Herren: Georg v. Penter, ff. Ministerialrath, von Wien. — Lorenz Deriks, Privatier, aus Preußen. — Jakob Brandeis, Handlungsgehilff, von Wien. — M. A. Hellst, Professor, aus Frankreich.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Franz v. Noyfa, ff. Kämmerer, von Wien. — Mich. v. Horvath, k. k. Bezirksrichter von Kesztemét. — Fr. Gruby, ff. Mappingungs-Inspektor, aus Böhmen. — V. v. Prosch, ff. Commissär, aus Wäbren. — Herm. und Albert Siebenfreund, und Alois Ritter, sämmtl. Forstmeister, aus Ungarn. — Bernhard Fleischmann, Eisenbahn-Bauunternehmer, von Dravisa. — Richard Straßmüller, Oekonom, aus Wäbren. — Job. Adam, Handlungs-Agent, von Zinsbruck. — Isak Falte, Kaufmann, v. London. — Jos. Kuttervag, Kaufm., von Siglos. — Ferd. Aubre, Kaufm. von Mobaes. — August Koringner, Kaufmann, von Wien. — Die Frauen: Anahalla Miga, Privat., aus Ungarn. — Maria Koller, Privat., aus Böhmen.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Herm. Held, Großhändler, und Job. Styrny, Arzt, v. Großwardein. — D. Schnarr, Bernb. Fischbein und Emanuel Schwarz, Kaufleute, von Kesztemet. — Job. Anthony v. Siegenfeld, k. k. Hauptmann. — Ignaz Kaffner, Virtuos, von Wien.

Zum „goldenen Adler.“ Die Herren: Ludwig Bicsken, Grundbes., von Bicske. — Ant. Bady, Oekonom, von Ulfalu. — Carl Szah, Professor, von N.-Eneyed. — Georg Eber, Advok., von Pest. — Paul Kovács, Advokat, und Jos. Erös, Grundbesitzer, von Sarbogard. — Ludw. Peter, Grundbesitzer, und E. Kovács, Studirender, von Halas. — Job. Kovács, Studirender, und Georg Adam, Pfarrer, von Apostag. — Lad. Magyar, Advokat, von Dömsöd.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Thom. Kremneska, Vice-Rector, — Albert Blesl, Handelsm., von Gran. — David Böttig, Fruchthändler, von Preßburg. — Carl Horvath, Erzieher, von Steinamanger. — Jakob und Mart. Hoffmann, Elias Rißner, Fruchthändler, von Lundenburg. — J. Maystár, Gärtner. — Job. Herczeg, Oekonom, von Lugos. — Frau Maria Deefay, Gutsbesitzerin, von Bori.

Zur „Stadt Waigen.“ Die Herren: Anton Pokorny, Fischlermeister, von Wien. — Heinrich Prohaska, l. l. Forst-Praktikant, aus Böhmen. — Ign. Nield, Kellermeister, a. D. Oesterreich. — Ant. Gottermayer, Bräuer, aus Vatern. — A. Fries, Weißgärber, von Enns. — Carl Bradetzay, Oberförster, aus Böhmen. — Kolom. Novák, Hausinhaber, v. Weissenburg.

Zu den „2 goldenen Löwen.“ Die Herren: Ign. Mllac, Pächter, von Gönyö. — Ad. Weßels, Grundherr, von Dabas. — Colom. Kuldy, Grundherr, von Tapio. — Ignaz Lönyay und Ignaz Kanowit, Grundherren, von Erlau. — Lorenz Wagan und Carl Wolf, Fleischhauer, von Gran. — Johann Lamastu, Fleischhauer, von Doits.

Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: v. Duschelt u. Franz Sisek, Ochsenhändler, von Großwardein. — Mich. Konn, Ochsenhändler, von Pest. — Job. Demtin, Fleischhauer, von Katscha.

#### Verstorbene in Pest.

##### Innere Stadt.

- 2. Oktober. Dem Job. Treßl, Schneider, seine Tocht. Anna, 2 1/2 Jahre alt, kath., an Lungenentzündung, Ungergasse 31.
- 7. Okt. Hr. Jos. Humpl, Advokat, 53 J. alt, kath., Lungentuberkulose, Millergasse Nr. 11.
- 8. Okt. Dem Hrn. Franz Riesinger, Fischlermeister, seine Tochter Theresia, 3 Tage alt, kath., an Fraisen. Leopoldgasse Nr. 45.
- 9. Okt. Frau Julie Stefanovits, Witwe, 60 J. alt, griech. n. u., an Schleimschlag, Leopoldgasse 36.
- 10. Okt. Dem Hrn. James Feasdale, Steinmegmeister, s. Tochter Elise, 4 1/2 Jahre alt, häutige Bräune, Dachengasse 1.
- 11. Dem Hrn. Martin Gelbmann, Bindermeister, sein S. Anton, 7 Wochen alt, evang., an Abzehr. Vastegasse Nr. 1.
- Frau Anna Starger, 42 J. alt, kath., an Lungenfucht, Ungergasse Nr. 29.

##### Josephystadt.

- 1. Okt. Dem Franz Boiteff, Maurer, seine Tochter Maria, kath., 3 Wochen alt, an Schwäche, Pratergasse Nr. 42.
- 4. Okt. Dem Sebastian Rupp, Lohnbedienter, sein Sohn Franz, kath., 14 Tage alt, an Fraisen, Herbiggasse Nr. 950. —

Dem Joh. Kombar, Maurer, sein Sohn Stephan, kath., 13 Monate alt, an Auszehrung, Pratergasse Nr. 45.  
 6. Dtt. Dem Joseph Wittstein, Tagelöhner, sein Sohn Wilhelm, kath., 8 Tage alt, an Fraisen, Pratergasse 1104.  
 10. Dtt. Der Theresia Paulst, Witwe, ihr Sohn Joseph, kath., 19 Mon. alt, an Lungenfucht, Bräunleberggasse Nr. 33.  
 16. Dtt. Dem Hrn. Andreas Tapp, Eisenmachermeister, sein Sohn Joseph, kath., 8 Monate alt, an Cholera, Stationgasse Nr. 17.

**Nemzeti színház.**

Bérlet 156-57.

Pest, szerdán, october 22-én, 1851:

**Két Foscari,**

Opera 3 felvonásban. Irtá Piave, zenéjét Verdi. Fordította olaszból Egressi B.

**Személyek:**

Foscari Ferenci, velencei doge, 80 éves. . . . . Fűredi.  
 Foscari Jakab fia . . . . . REMY.  
 Contarini Lucrezia . . . . . Kaiser-Ernéste  
 Loredano, a tizek tanácsának tagja . . . . . Kőszeghi.  
 Barbarigo, senator, az itélőszék bírja . . . . . Bratka.  
 Pisana. Lucrezia barátjának megbízottja . . . . . Boldogné.  
 Tanácsszolgá . . . . . Vinter.  
 Doge szolgája . . . . . Udvarhelyi S.  
 Birák. A tizek tanácsának tagjai. Lucrezia hölgyei.  
 Velencei hölgyek. Nép. Alarczosok. Udvarmester. Foscari Jakab két gyermeke. Tömlőczartók. Gondolások. Apródok.  
 Kezdete 7 órakor, vége 9-után.

**Wiener Börse-Course 20. October.**

50/0 Metalliques . . . . .	92 1/2	J. Esterb. 40 fl. P. . . . .	76 1/2
4 1/2 0/0 " . . . . .	81 1/4	W. Windischgrätz . . . . .	21
Dantactien . . . . .	1183	Gr. Reglevich . . . . .	9 1/2
Loose v. 1839 . . . . .	118 1/2	Waldstein-Pose . . . . .	20
" " 1834 . . . . .	202	Hamburg 2. M. . . . .	181 1/2
D. Dampfsch.-Akt. . . . .	548	Frankf. a. M. 3 M. . . . .	123
Lloyd-Aktien . . . . .	119	Londen 3 M. . . . .	12.14
Nordbahn-Aktien . . . . .	142 1/2	Paris 2 M. . . . .	145 3/4
Wloggnitzer " . . . . .	132	Russ. Eutaten . . . . .	129 1/4 0/0
Ebenburger " . . . . .	52	Russ. Imperiale . . . . .	10.
Einz.-Budweiser . . . . .	264	Silber . . . . .	122 1/4 0/0

**Marktpreise der Körnerfrüchte.**

R. Freistadt Pest, am 21. October 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . . . .	12	—	10	30	9	—
Halbfrucht . . . . .	8	45	8	30	—	—
Korn . . . . .	7	30	7	15	7	—
Gerste . . . . .	6	30	6	15	6	—
Hafer . . . . .	4	30	4	21	4	—
Kukuruz . . . . .	—	—	neuer	5	15	5
Hirsbrein . . . . .	—	—	—	—	—	—

**National-Museum.**

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

**Wesprimer Früchtenpreise.**

Wesprim, 21. October 1851.

Trotz der anhaltend schönen Witterung wollen die Früchte hier nicht zurückgeben; die Zufuhren sind nicht unbedeutend, aber bloß von Bauern, da die Herrschaften noch wenig Fertiges haben. Es sind noch immer wenig Vorräthe vorhanden, und der Absatz ist recht gut, daher glaubt man nicht, daß sich die Preise vor dem Winter, wo die Herrschaften gewöhnlich ihre Verkäufe anfangen, drücken werden. Bloß Kukuruz, neuer und alter, sind billiger geworden, da man bedeutend viel in neuer Waare zuführt. Die heutigen Preise sind bei ziemlicher Zufuhr und gutem Absatz folgende:

2 Preßburg. Mez. Weizen . . . . .	13 fl. — fr.	bis	16 fl. — fr.
" " Halbfrucht . . . . .	9 " 30 "	"	11 " — "
" " Korn . . . . .	8 " 45 "	"	9 " 30 "
" " Kukuruz . . . . .	9 " 30 "	"	10 " — "
" " dto. neuer . . . . .	7 " 30 "	"	8 " 15 "
" " Gerste . . . . .	7 " 30 "	"	8 " 30 "
" " Hafer . . . . .	5 " 15 "	"	5 " 45 "
" " Hirse . . . . .	8 " — "	"	8 " 30 "
" " Fisoln . . . . .	8 " 30 "	"	9 " — "
" " Brein . . . . .	16 " — "	"	16 " 30 "
Ein Centner rohes Del . . . . .	18 " — "	"	18 " 30 "
" raffiniertes . . . . .	20 " — "	"	20 " 30 "

**Wasserstand der Donau am 21. October.**

7 Schuh 6 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 244.

**Pest-Osmer Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

22. October 1851.

**Neueste Salon-Lampen.**

Die große Anzahl von Moderateur- und Argant-Lampen, Lustern und Laternen, Caffee- und Thee-Maschinen, Samovars, Wagen Laternen, nach den neuesten Mustern des

**G. Kortsák,**

Spenglermeister, Franziskanerpla Nr. 1,

bieten eine Auswahl dar, welche in Bezug auf feinen Geschmack, Solidität und Billigkeit die Preise jeden Anspruch zu befriedigen vermag. — Für Dauerhaftigkeit und gute Arbeit wird garantirt. 536—(1, 3)

**Unempfehlung.**

Mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht ein praktischer junger Kaufmann seinen Fähigkeiten angemessen, eine Dienststelle zu erlangen. Nöthigenfalls auch Caution angeboten werden kann. — Nähere Auskunft ertheilt die k. priv. Prager Porzellan-Fabrik-Niederlage in Pest: Dorotheagasse, Wurmhof. 519—(3, 3)

**Sparherde, von Blech und Kupfer, Kochgeschirre, mit weiß Email, Herdplatten mit und ohne**

**Loch, Grabkreuze, von Eisen sammt Stein.**

**Delwalzen, mit Rad, Kessel zum**

**Seifen- und Pottaschenkochen, Plüge,**

**fertige, Ofen von Kupfer, Feuerlöste,**

**Luftheizöfen, Heiz-, Pugs-, Windöfen und**

**Dunstbücheln, Kaffeebrenner auf Spar-**

**herde, Wiegeleisenöfen, Frühstückberei-**

**tungs-Ofen u. m. a.**

sind fertig in größerer Auswahl

zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung des

**Paul Krail,**

„zum eisernen Mann.“

531—(2, 5)

Franz F. Kumlösch, Landschaftsmaler (Pest, im deutschen Theatergebäude, 2. Stock) wünscht mit seiner Frau, die schon als Gouvernante eine Erziehung mit gutem Erfolg vollendet, noch einige Töchter aus gutem Hause **in Kost und Wohnung** zu nehmen. — Indem sie sich verpflichtet halten, für Alles, was billiger Weise gefordert wird, Sorge zu tragen, haben solche Fräulein noch die beständige Uebung in französischer, ungarischer und deutscher Sprache, im Fortepianospiel, Zeichnen, Malen und Handarbeiten. — Nähere Bedingungen, mit Ausnahme dieser, daß jedes Mädchen das 12. Jahr zurückgelegt, und die nöthigsten Vorkenntnisse im Schreiben, Lesen und Rechnen haben muß, wollen sich hierauf Respektirende bei uns selbst einholen. — Pest, am 15. October 1851. 521—(2, 3)

**Echte Harlemer Blumenzwiebeln**

(direkt aus Holland bezogen),

sind so eben angekommen, und in größter Auswahl nebst allen Gattungen

**Gemüse- und Blumenfaamen**

billigst zu haben bei

**J. B. Hoffmann,**

„zum goldenen Anker“

am Sebastianplatz in Pest.

507—(4, 6)

**Für Hausfrauen!**

Ein im Krauteinschneiden praktischer Tiroler ist hier angekommen und verspricht den P. T. Hausfrauen das Kraut fein, schön und um den billigsten Preis einzuschneiden. — Zu treffen im Hotel „zum Tiger.“ 537—(1)

**Unerbieten.**

Eine kinderlose Familie wünscht einen gefitteten studierenden Knaben zur Verpflegung und Erziehung zu übernehmen. Nebst umsichtiger Leitung der physischen und moralischen Entwicklung wird daselbst zugleich Gelegenheit zur Ausbildung in der französischen, italienischen und englischen Sprache und Musik geboten. — P. T. Respektirende erhalten nähere Auskünfte auf frankirte Briefe unter der Chiffre A-Z - poste restante in Pest. 538—(1, 3)

**Walzmühl-Wehl-Anzeige.**

Unterzeichneter mache hiemit die ergebene Anzeige, daß nach erfolgter Herstellung der Walzmühle ich wieder den Bescheid der Mühl-Produkte übernommen, und selbe zu den bestehenden Mühl-Preisen verkaufe. Pest, im October 1851.

**Aloys Appiano,**

in der Leopoldstadt, Nr. 1091 a, im E. Stern'schen Hause.

536—(2, 3)

**Lebens-Versicherungen, Capitals- und Renten-Versicherungen**

der k. k. privill.

**Azienda Assicuratrice in Triest.**

Die Azienda Assicuratrice, seit dem Jahre 1822 bestehend, und somit die erste und älteste Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichs, bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie zu den von ihr bisher betriebenen Elementar-Versicherungen aller Art nun auch, um vielseitigen Wünschen und Bedürfnissen Genüge zu leisten, die Capital- und Renten- oder die sogenannte Lebens-Versicherung in den Kreis ihrer Wirksamkeit aufgenommen hat. In England, Frankreich und vielen Staaten Deutschlands ist die Wohlthätigkeit von Anstalten dieser Art so allgemein anerkannt, daß es wenige Personen aus allen Classen der Gesellschaft gibt welche nicht daran theilhaftig wären.

Welche größere Verhütung kann es auch im Leben geben, als das Bewußtsein, daß bei einem eintretenden Todesfalle die Erwerbunfähigen, Verlassenen Mittel in die Hände bekommen, sich unabhängig ernähren zu können, daß Familien vor Noth und Elend geschützt sind, die Lage des Aelter-Bezügerten verbessert und dem Vermittelten sein Wohlstand erhalten wird!

Eben so wichtig sind die Vortheile, welche die Lebens-Versicherungen Denjenigen darbieten, welche, ohne eigenes Capital, Darleibern eine Sicherheit zu bieten wünschen.

Die Theilnahme an diesen Anstalten weckt den Geist der Ordnung und Sparsamkeit und die Ruhe, die man sich dadurch für alle menschlichen Fälle um Weniges erkauft, ist von unbeschreibbarem Werth.

Die Azienda eröffnet den Versicherungs-Bewerbern Erleichterungen und Vortheile, die von keiner andern Gesellschaft übertroufen werden dürften und deren unterzeichnete Filial-Direktion, bei welcher die Statuten unentgeltlich zu haben sind, wird auch jede beliebige Auskunft auf das Bereitwilligste ertheilen. Pest, im Juli 1851.

**Im Namen der Direktion der k. k. privill. „Azienda-Assicuratrice“ in Triest.**

**Die Filial-Direktion für Ungarn.**

Der erste Sekretär:

Der zweite Sekretär:

**F. D. Burger. Georg L. Feldmann.**

(Das Bureau in Pest befindet sich im v. Ullmann'schen Hause, Dreifsiggasse, 1. Stock.)

528—(2, 3)